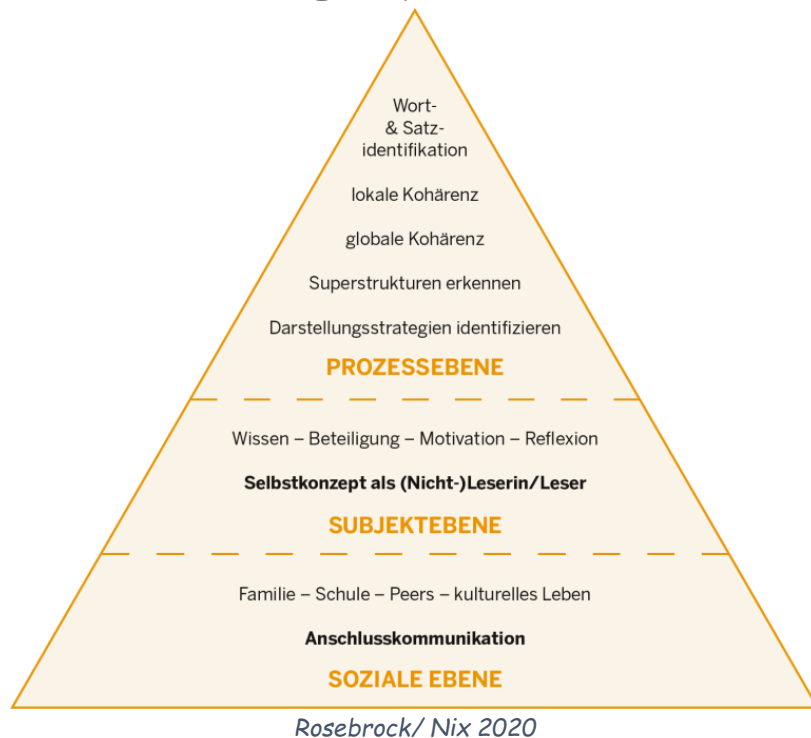


1 Lesekonzept

1.1 Lesekompetenz

Die Lesekompetenz gilt nicht nur für die schulische Laufbahn und den beruflichen Alltag als grundlegend, sondern auch für das Leben und Handeln in der Gesellschaft als unerlässlich. Dass Lesekompetenz viel mehr ist, als nur die bloße Sinnentnahme eines Textes, stellen Rosebrock und Nix in ihrem *Mehrebenenmodell des Lesens* dar. In diesem Modell werden die drei Dimensionen des Lesens aufgeführt, welche heterogen zueinanderstehen: die Prozessebene, die Subjektebene und die soziale Ebene.



Die Anordnung der Ebenen in einer Pyramide impliziert jedoch keine Hierarchie und zeitliche Abfolge der Dimensionen, viel mehr greifen die einzelnen Prozesse weit ineinander und stellen eine jeweils unterschiedliche Perspektive auf die Lesekompetenz dar.

Die *Prozessebene* beschreibt den eigentlichen Leseprozess aus Informationsentnahme und -verarbeitung und besteht aus fünf Unterkategorien, die in hierarchieniedrige (Wort- und Satzidentifikation und lokale Kohärenz) und hierarchiehöhere (globale Kohärenz, Superstrukturen erkennen und Darstellungsstrategien identifizieren) Ebenen unterteilt werden können. Die hierarchieniedrigen Prozesse laufen bei geübten Lesern automatisiert ab, für die hierarchiehöheren ist eine stärkere kognitive Leistung erforderlich. Der Leseprozess wird im Deutschunterricht aufgebaut, das unterstützende Üben ist jedoch auf alle weiteren Fächer auszudehnen, da Lesen und Verstehen zentrale Voraussetzungen für die Arbeit in allen Fächern sind.

Auf der *Subjektebene* steht der Lesende mit seiner Beteiligung am Leseprozess und seiner Haltung zum Lesen im Zentrum. Wichtige Aspekte sind das Wissen und die Reflexionskompetenz des Lernenden, die innere Beteiligung und die

Motivation, die das Lesen überhaupt erst veranlasst. Ebenso von Bedeutung ist das lesebezogene Selbstkonzept, welches individuell von persönlichen Erfahrungen, vom Geschlecht und lebensgeschichtlich geprägt ist.

Auf der sozialen Ebene stehen die Anschlusskommunikation durch die Sozialisationsinstanzen Familie, Schule und Peers, sowie das kulturelle Leben im Vordergrund. Zentral für diese Dimension ist, dass das individuelle Leseverhalten von dem Wunsch nach sozialer Teilhabe geprägt ist, sowie von den Anfängen der Lesesozialisation durch das Vorlesen der Eltern.

1.2 Leseflüssigkeit

Als Leseflüssigkeit (fluency) bezeichnet man die Fähigkeit zum automatisierten, genauen, angemessen schnellen, sequenzierenden lauten und leisen Lesen. Dabei lässt sich Leseflüssigkeit als Zusammenspiel von vier Komponenten beschreiben:

- Lesegenauigkeit: genaues Lesen, um eine sinnentstellende Verlesung zu vermeiden
- Automatisierung: hohe Automatisierung der Dekodierfähigkeit von Wörtern; Lesevorgang vollzieht sich unbewusst
- Lesegeschwindigkeit: eine Mindestgeschwindigkeit des Lesens sichert eine zusammenhängende Informationsverarbeitung im Kurzzeitgedächtnis
- Prosodie: zusammengehörende Sachverhalte werden sinnstiftend zusammengezogen

Die Leseflüssigkeit bildet die Voraussetzung für das sinnentnehmende Lesen. Bei unzureichender Ausbildung der Leseflüssigkeit kann ein Teufelskreis des Nicht-Lesens entstehen: negative Leseerfahrungen führen zu Frustration und Leseunlust, was wiederum ein vermeidendes Leseverhalten und ein geringes Leseselbstkonzept hervorruft, sodass die Lesefähigkeiten nicht weiter ausgebaut werden.

Da sich die Leseflüssigkeit insbesondere in der Prozessebene des Mehrebenenmodells einordnen lässt, braucht es eine umfassende, systematische Leseförderung. Diese Förderung wird an unserer Schule durch eine regelmäßige und ritualisierte Lesezeit (drei Mal pro Woche je 20 Minuten) realisiert, in der jedes Kind am eigenen, individuellen Standpunkt abgeholt wird. Unsere Leseförderung setzt vor allem Lautleseverfahren ein, um die Leseflüssigkeit in allen Teilkomponenten zu fördern und bedient sich vielfältiger Methoden, wie beispielsweise:

- Blitzlesen: Erweiterung des Sichtwortschatzes durch schnelles Erfassen von Häufigkeitswörtern
- Chorisches Lesen: gemeinsames, halblautes Lesen im Chor

- Tandemlesen: Verbesserung der Lesegeschwindigkeit durch synchrones Lesen von Lesetrainer und Lesesportler

Insbesondere beim Tandemlesen profitieren die Lernenden voneinander und unterstützen sich gegenseitig, unabhängig von der jeweiligen Lesefähigkeit.

Im Sinne eines sicheren, kreativen und verantwortungsvollen Umgangs mit Medien strebt unsere Schule eine Nutzung der LeOn-App im Rahmen der Lesezeit an.

1.3 Lesestrategien

Einen weiteren Grundstein für die Entwicklung und den Ausbau von Lesekompetenz stellen Lesestrategien (Prozessebene) dar. Damit sind Handlungen gemeint, die nachweislich das Leseverstehen vor dem Lesen, währenddessen oder danach unterstützen.

Aus den vielfältigen Lesestrategien hat sich an unserer Schule vor allem die Arbeit mit den Strategien des „Tinto“-Lehrwerkes etabliert. Mithilfe einer Visualisierung bearbeiten die Kinder Schritt für Schritt Arbeitsaufträge zu allen Textsorten, um ein Textverständnis herzustellen. Eingeführt werden die einzelnen Schritte durch die Lehrperson, angestrebt wird ein selbstständiger Umgang mit dem Material seitens des Kindes.

Die folgenden Lesestrategien hängen ab Klasse 2 in jedem Klassenraum aus und werden sukzessive erweitert:

Unsere Lesestrategien



Vermute



- Lies die Überschrift *und* schaue dir die Bilder an.
- Worum geht es in dem Text?



Überlege

- Was weißt du schon über das Thema?

Vor dem Lesen



Unterstreiche



- Markiere unbekannte Wörter *und* kläre sie.
- Markiere Schlüsselwörter.

Während
des Lesens

Fragen stellen und beantworten



- Kläre die W-Fragen:
Wer? Wo? Was? Wie? Warum? Wann?



Text gliedern



- Teile den Text in sinnvolle Abschnitte ein.
- Finde eine Überschrift für jeden Abschnitt.

Nach dem Lesen



Zusammenfassen

- Fasse den Text mit Hilfe deiner Markierungen, Notizen und Zwischenüberschriften zusammen.

1.4 Lesemotivation / Lesekultur

Neben den genannten Aspekten stellen auch die Lesemotivation und die schulische Lesekultur einen großen Einflussfaktor auf die Entwicklung der Lesekompetenz dar

(Subjektebene und soziale Ebene). Um die Leselust bei den Kindern zu wecken, setzt sich unsere schulische Lesekultur aus vielfältigen Angeboten zusammen:

Freie und gemeinsame Lesezeiten

In freien Lesezeiten können die Lernenden in einer gestalteten Leseumwelt im Klassenraum klasseninterne Büchersammlungen und möglichst vielseitige Leseangebote nutzen.

Antolin

Für das Buchportal *Antolin* erhält jedes Kind einen eigenen Zugang. Dort suchen die Lernenden nach gelesenen Buchtiteln, beantworten Fragen zum Inhalt und erhalten bei richtiger Bearbeitung Punkte. Auf diese Weise wird die inhaltliche Auseinandersetzung mit Büchern unterstützt und die Motivation aufrechterhalten.

Schmökerei

In unserer schuleigenen Bücherei, der *Schmökerei*, können sich die Kinder nach eigenem Interesse monatlich Bücher ausleihen. Bücher, die in Antolin bearbeitet werden können, besitzen eine zusätzliche Kennzeichnung.

Vorlesen

In der Klassengemeinschaft soll das Vorlesen in verschiedenen Formen seinen festen Platz finden, wie z.B. in der Frühstückspause, das Wochenendtagebuch des Klassentiers oder das Vorstellen eigener Lieblingsbücher.

Lesenächte

Klassenintern oder auch -übergreifend werden Lesenächte oder -abende durchgeführt, bei denen Klassen in der Schule übernachten bzw. den Abend verbringen und bis in den späten Abend lesen dürfen.

Nationaler Tag des Vorlesens

Seit 2007 nehmen wir als Schule am nationalen Tag des Vorlesens im November teil. Die Durchführung geschieht in enger Kooperation mit dem Team unserer Schmökerei und beinhaltet folgende Elemente:

- Klasse 2: Vorlesen in den Kindertagesstätten
- Klasse 3: Vorlesen in den Altenheimen
- Klasse 4: Vorlesen in den Patenklassen

Plattdeutscher Vorlesewettbewerb

Seit dem Schuljahr 2004/05 gibt es eine Platt-AG, die von Mitgliedern des örtlichen Sprookvereins „Ohmen Hendrek“ geleitet und durchgeführt wird. Ziel ist, das „Rhinberkse Platt“ als örtliche traditionelle Mundart weiter leben zu lassen. Außerdem beteiligt sich die Schule am Plattdeutschen Vorlesewettbewerb.

1.5 Diagnostik und Förderung

Als standardisiertes Testverfahren zur Ermittlung der basalen Lesefertigkeiten und des Leseverstehens wird der Potsdamer Lesetest (PLT) an unserer Schule ab Mai 2024

verbindlich eingeführt. Dieses Testverfahren ist in die Bereiche *Worterkennen* und *Leseverstehen* unterteilt.

In beiden Testbereichen wird ein Wert ermittelt, der sich aus der Anzahl von richtig bearbeiteten Leseaufgaben in einer vorgegebenen Zeit abzüglich der Fehler und Auslassungen ergibt. Mit Blick auf das Mehrebenenmodell überprüft der PLT auf der Prozessebene insbesondere die Lesegenauigkeit, -geschwindigkeit und das Leseverstehen. Mithilfe der digitalen Auswertung des PLT und weiteren Beobachtungen der Lehrkraft erfolgt eine Rückmeldung zur individuellen Lesekompetenz der Lernenden und eine anschließende Förderung und Forderung. Die Elemente unserer schulinternen Leseförderung finden sich im Leseförderkonzept (siehe Tabelle Leseförderkonzept).

Leseförderkonzept

Elemente der Leseförderung	Instrument/ Verfahren/ Strategien, die verbindlich für die Schule vereinbart sind
1. Regelmäßige Leselernstandsermittlungen	- Potsdamer Lesetest ab Mai 2024 - individuelle Beobachtungen durch die Lehrkraft
2. Dekodierfähigkeit/ Leseflüssigkeit	- Unterstützung in der Lesezeit durch Viellese- und Lautleseverfahren
3. a) Einüben von Lesestrategien	- sukzessive Einführung der Lesestrategien mit Orientierung am Tinto-Lehrwerk
b) Einsatz der Lesestrategien in allen Fächern	- Anwendung in allen weiteren Fächern
4. Lesemotivation/ Selbstkonzept	- vielfältige Angebote: Antolin, Schmökerei, Lesenächte, Plattlese-AG uvm.
5. Entwicklung des schuleigenen Leseförderkonzeptes	- schulinternes Lese- und Leseförderkonzept

	<p>- ritualisierte Leseangebote im Jahr wie z.B. der Vorlesetag und Paten- Lesen</p>
--	----------------------------------------------------------------------------------------------